

Der Bote aus dem Riesen=Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Drei und fünfzigster Jahrgang 1865.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,
bei C. W. J. Krahn, Buchhändler und Stadtbuchdruckerei=Besitzer.



Nr. 1. Hirschberg, Mittwoch den 4. Januar **1865.**

Zum neuen Jahre 1865.

Ein neues Jahr voll dunkler Tage
Hob still sich aus dem Strom der Zeit;
Was es in seinem Schoße trage,
Weiß nur der Herr der Ewigkeit.
Wer ist's, der uns den Schleier lüfte?
Wer schaut in die verborg'nen Grüfte
Und in der Zukunft Nacht hinein? —
Getrost! die Liebe, die nicht endet,
Hat uns das neue Jahr gesendet,
Und was sie schickt, muß Segen sein.

Zum neuen Jahre neuen Segen
Für unser theures Vaterland;
Manch Jubelgruß rauscht ihm entgegen,
Hehr prangt sein Siegesfestgewand.
Geschmückt mit frischen Lorbeerkränzen,
In neuen Ehren sehn wir's glänzen,
Gefeiert als des Rechtes Hort.
O mög' ihm nun aus blut'gen Mühen
Die schönste Siegesfrucht erblühen
Zu reichem Segen — fort und fort.

G — g.

Zum neuen Jahre neue Liebe
Und alte Treu' für jedes Haus;
Es schmücken diese frommen Triebe
Das ärmste Leben freundlich aus.
Da wohnt der Geist zufriedner Stille,
Da herrscht ein Gott geweihter Wille,
Wo Liebe sprießt und Treue blüht.
Und wenn nun unter Schmerzgewittern
Die Thränen uns im Auge zittern,
Dann leucht' uns Liebe in's Gemüth.

Zum neuen Jahre neues Hoffen
Und festen Glauben für das Herz.
Der Zukunft Hafen stehet offen,
Sein Licht verklärt der Seele Schmerz.
Hoch über wildempörten Wogen
Wölbt Gottes Hand den Friedensbogen, —
Nicht schreckt uns Nacht und Sturmgebraus.
Mag drohend Sturm und Wetter toben,
Wir segeln — fest den Blick nach Oben —
Getrost in's Meer der Zeit hinaus.

J. C. Scholtz.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. Jan. Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Allerhöchste Verordnung vom 29. December 1864 wegen Einberufung des Landtags der Monarchie: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 14. Januar k. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 29. December 1864.

(L. S.) Wilhelm.

von Bismarck-Schönhausen. von Bodelschwingh. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, den 28. Dez. Die „N. Pr. Ztg." meldet: Die Regierung hat dem Kronsyndikat die Prüfung der schleswig-holsteinischen Erbansprüche überwiesen. Den Vorsitz führt der Justizminister, Referent ist Professor Heffter. — Der preußische Gesandte in Kopenhagen tritt bereits am 1. Januar 1865 seinen Posten an.

Berlin, den 28. Dez. Der „Staatsanzeiger" enthält eine ministerielle Bekanntmachung, durch welche das am 9. August d. J. erlassene Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munitionsgegenständen über die preußische Grenze nach Galizien bis zum 1. Januar 1865, auf 6 Monate, also bis zum 1. Juli 1865, verlängert wird.

Berlin, den 28. Dez. Eine Weihnachtsbescheerung für die königliche Familie fand bei den königlichen Majestäten im Palais statt. — Am 24. Dezember fand im Kronprinzlichen Palais ein Diner statt, an welchem außer den Mitgliedern des Hofes der Stab des Generalkommandos des 2. Armeekorps und die in Berlin und Potsdam anwesenden Offiziere der beiden Regimenter, deren Chef Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist, theilnahmen. Nach der Tafel nahmen alle Eingeladenen auch an der Feier des Weihnachtsabends Theil. — Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine beehrte am Weihnachtsabend die Kinderpflegeanstalt „Zions Hilfe" durch einen längeren Besuch, verweilte fast eine Stunde in der Anstalt, führten die beglückten Kinder, das kleinste auf dem Arme tragend, Höchstselbst zum Weihnachstisch und theilte reichliche Gaben an alle Kinder aus. — Auch die in Schleswig verwundeten, im hiesigen Garnisonlazareth befindlichen Soldaten wurden durch eine Weihnachtsbescheerung durch die Fürsorge Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen erfreut.

Berlin, den 29. Dec. Die „Prov.-Korresp." meldet: Se. Majestät der König haben dem Ministerpräsidenten von Bismarck bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes unter Uebersendung eines sinnigen Geschenkes in der huldvollsten Weise Allerhöchstihre dankbare Anerkennung für die so erfolgreiche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auszudrücken geruht. — Herr von Bismarck hat sich auf einige Tage nach Pommern begeben. Nach der Rückkehr desselben werden Se. Majestät der König das Staatsministerium zum Conseil um sich versammeln, um die in Bezug auf die bevorstehende Eröffnung der Landtags-Session für 1865 erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen.

Berlin, den 30. Dez. Die Gedächtnißfeier am Todestage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. am 2. Januar findet für den königlichen Hof nicht mehr besonders in der bisher üblichen Weise statt, sondern wird mit der Gedächtnißfeier vereinigt, welche die Gemeinde an diesem Tage abzuhalten gewohnt ist, und daher auch für die Folge nicht mehr angesagt.

Berlin, den 30. Dez. Der Bischof von Osnabrück, dessen Diözese die Elbherzogthümer gehören, hat dem König seinen Dank ausgesprochen für die Beseitigung des nach der Gesetzgebung in den skandinavischen Reichen bestehenden intoleranten Verfahrens gegen die Katholiken, und gebeten, daß der König, gleichwie dies in Preußen der Fall ist, so auch in den Elbherzogthümern für die Katholiken vollständige Religionsfreiheit gewähren möge.

Berlin, den 30. Dez. Feldprobst Peldram ist in der gestrigen Kapitelwahl zum Bischof von Trier gewählt worden.

Lublinitz, den 18. Dec. Das hiesige Kreisblatt macht bekannt, daß gemäß Allerhöchster Bestimmung in der Folge von Zeit zu Zeit fliegende Kolonnen in der Stärke von 40 bis 100 Mann an die Landesgrenze hin gegen Polen entsendet werden und längs der Grenze patrouilliren werden. Eine vorherige Ankündigung der Märsche dieser Kolonnen wird nicht stattfinden, da sonst der Zweck der fliegenden Kolonnen vereitelt werden würde.

Posen, den 24. Dec. Vor noch nicht langer Zeit wurde in einem hiesigen Hause eine nicht unbedeutende Anzahl von Kavallerie-Ausrüstungsgegenständen mit Beschlag belegt und zugleich drei Personen verhaftet. Die Verhafteten sind jetzt wieder ihrer Haft entlassen und die Polizei zur Herausgabe der in Beschlag genommenen Gegenstände angewiesen worden.

Posen, den 25. Dezbr. Der Insurgentenführer Oksinski, der im Juni d. J. in der Provinz ergriffen wurde und seitdem im Korrektionshause in Kosten internirt war, ist vorige Woche aus der Internirung entlassen und nach Frankreich ausgewiesen worden. Er wurde in Begleitung eines Polizeibeamten bis Aachen abgeführt. Dem Vernehmen nach ist von den vielen in der Provinz Posen ergriffenen polnischen Flüchtlingen keiner an Rußland ausgeliefert worden, sie sind vielmehr alle über die Westgrenze gebracht worden.

Posen, den 28. Dez. Heute früh wurde der frühere Abgeordnete v. Bentkowski, der nach seiner Entlassung aus der österreichischen Haft sich hierher begeben, auf Grund eines gegen ihn erlassenen Steckbriefes hier verhaftet und nach Berlin gebracht.

Strasburg, den 24. Dez. In diesen Tagen traf hier eine 40 Mann starke Patrouille aus Thorn ein, um die Sicherheitsbehörden bei Haussuchungen nach polnischen Ueberläufern rc. zu unterstützen. Bis zur definitiven Verlegung einer Garnison nach Strasburg sollen derartige Patrouillen in kürzeren Zeiträumen immer hierher kommen, um die Grenze von allen Ueberläufern zu räumen, die, jenseits kompromittirt, sich nicht mehr sicher fühlen.

Schubin, den 26. Dec. Seit einiger Zeit bewegt sich im hiesigen Kreise ein Commissionair aus Polen, welcher Dienstleute für dortige Güter erwirbt. Ein Handgeld wird nicht

gezahlt. Der Commissionair schließt mit Einzelnen einen Privatvertrag und mit einer größeren Anzahl einen notariellen Kontrakt. Durch einen solchen Kontrakt wurde ein Knecht für den Gutsbesitzer von Gajewski auf Rzechow für die Zeit von Neujahr 1865 bis George 1870 angeworben und demselben für treue Erfüllung des Dienstes bewilligt: 20 Thaler Jahreseinkommen, 25 Scheffel 8 Metzen hartes Getreide, 100 Quadratruthen gedüngtes Land zu Kartoffeln, 2 Beete zu Lein, 1 Beet zu Kraut, freie Wohnung, im Winter allwöchentlich eine Fuhre Holz, im Sommer alle zwei Wochen eine Fuhre Holz und eine Kuh in freiem Sommer- und Winterfutter.

Königsberg, den 24. Dez. Von Mitgliedern des preußischen Volksvereins ist eine mit 1700 Unterschriften versehene Adresse an Se. Majestät den König abgegangen, in welcher um Annexion der Herzogthümer gebeten wird.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., den 24. Dez. Der Kommission des 36er Ausschusses zu Frankfurt ist aus Sidney in Süd-Wales eine Sendung von 2357 fl. 30 kr. als Betrag einer von dem dortigen Schleswig-Holstein-Komité veranstalteten Sammlung zugekommen. Von dieser Summe soll für die Wittwen und Waisen gefallener preußischer und österreichischer Soldaten je ein Viertel und die andere Hälfte für die durch die Kriegsereignisse in Noth gerathenen Schleswig-Holsteiner verwendet werden.

Kiel, den 24. Dez. Sämmtliche in Kiel liegende preußische Schiffe sind mit Oefen und Bedachungen versehen worden. Ein großer Theil der Mannschaften, namentlich die Verheiratheten, ist auf einige Wochen beurlaubt. Vorläufig ist das Verbleiben des preußischen Geschwaders in Kiel bis Ende März festgestellt.

Kiel, den 30. Dezbr. Der Regierungspräsident ist heute telegraphisch benachrichtigt worden, daß die Regierung und deren gesammtes Personal sich bereit zu halten habe, im Januar nach irgend einem anderen Orte hin überzusiedeln. Nähere Angaben sind nicht gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, den 28. Dez. Eine königliche Verordnung vom 24. Dezember bestimmt, daß die Verordnung von 1855, betreffend die Regelung des Vereinswesens, und die Verordnungen von 1850, 1856 und 1861, betreffend die Verhinderung des Mißbrauchs der Presse, außer Anwendung kommen. Statt jener Verordnungen treten die bis zur Erlassung derselben bestandenen Vorschriften, namentlich das Gesetz über die Presse von 1817, deren Revision vorbehalten bleibt, wieder in Wirkung. Für den Erlaß dieser Verordnung ist, wie der „Staatsanzeiger f. Würt." sagt, die Ueberzeugung von der sich immer klarer darlegenden relativen Erfolglosigkeit der seitherigen Verordnungen maßgebend gewesen.

Baden.

Karlsruhe, den 24. Dec. Das erzbischöfliche Ordinariat hat an die drei Diöcesan-Geistliche eine Instruction bezüglich des Religionsunterrichts in den Volksschulen erlassen, wonach die Pfarrer selbst den Religionsunterricht ertheilen und sämmtliche katholische Volksschullehrer nur subsidiär zu diesen Funktionen zugelassen werden sollen, doch auch hier nur bei vollständiger Ueberwachung und Unterordnung unter die Pfarrer, deren unmittelbare Weisungen unbedingt zu befolgen sind. Dieser erzbischöflichen Instruction gegenüber hat das Ministerium des Innern einen Erlaß an den Oberschulrath gerichtet, und diesen beauftragt, sämmtliche Lehrer an den katholischen Volksschulen zu instruiren, daß sie etwaigen Anordnungen der kirchlichen Behörden, welche in die allgemeine Schulordnung eingreifen, keine Folge zu leisten, dieselben vielmehr den oberen Schulbehörden zur weiteren Entscheidung vorzulegen haben.

Oesterreich.

Wien, den 25. Dec. In Venetien haben die in Treviso geführten Untersuchungen ergeben, daß ein großer Theil der am Friauler Putsche Betheiligten bei dem Anschlusse an denselben gar nicht wußten, um was es sich eigentlich handle, und als sie dieses erfuhren, bei erster Gelegenheit sich den Behörden freiwillig stellten. Diese werden wahrscheinlich nicht wegen des Verbrechens des bewaffneten Widerstandes von den Militärgerichten, sondern wegen Störung der öffentlichen Ruhe von den Civilgerichten abgeurtheilt werden. — In Lemberg ist es der Polizei abermals gelungen, eine Menge Ausrüstungsgegenstände, darunter 8000 Zündhütchen, Riemenzeug, Bajonnetfutterale, Czakofutterale, Stiefeln und Patrontaschen, welche mit der Eisenbahn von Wien dort anlangten, in Beschlag zu nehmen. Der größte Theil dieser Güter war nach Czernowitz bestimmt, um von dort nach den Donaufürstenthümern dirigirt zu werden.

Wien, den 27. Dez. Nach Berichten aus Lemberg sind in einer Zuckerfabrik im Rzeszower Kreise in Galizien durch Nachgrabungen bedeutende Vorräthe von Munition und Montur vorgefunden worden und fortgesetzte Nachgrabungen haben auch Waffen zum Vorschein gebracht. — In Pola haben wieder Schießproben mit 40- und 100pfündigen Geschossen aus gezogenen Kanonen stattgefunden. Die Ergebnisse haben das außerordentliche Uebergewicht des großen Kalibers und gezogenen Rohres von neuem dargethan und bewiesen, daß diesen die jetzige Art der Panzerung nicht widersteht. Die zum Versuch verwendeten neuen Kaliber für 40- und 100pfündige Geschosse haben die Panzerplatten durchlöchert und zersplittert. Dieser Erfolg ist durch Geschosse erzielt worden, welche aus so festem und widerstandsfähigem Material bestehen, daß sie, unverletzt bleibend, durch die Panzerplatten durchschlagen. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß auch in das Innere von Panzerschiffen mit Sprengladung versehene Hohlgeschosse eindringen und zerstörende Wirkungen wie in den Holzschiffen hervorbringen. Diese Geschosse, welche die gleichzeitig in Pola probirten ausländischen Geschosse aus Gußstahl und Hartguß an Vorzüglichkeit weit hinter sich gelassen haben, sind ein inländisches Produkt des A. v. Fridau'schen Gußwerkes in Gradaz und dem Vernehmen nach durch ein kaiserliches Privilegium ausgezeichnet.

Wien, den 29. Dec. Wie die „Const. Oesterr. Ztg." vernimmt, ist die Annahme der an den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen gerichteten Adresse aus Schleswig-Holstein hier abgelehnt worden, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil sie den Charakter einer politischen Parteigebung an sich trägt, die man unter den gegenwärtigen Verhältnissen vermieden sehen will. Auch in der Instruction für den österreichischen Civilcommissar in den Herzogthümern soll auf die Unzulässigkeit politischer Agitationen hingewiesen sein.

Schweiz.

Bern, den 30. Dez. In Genf sind sämmtliche wegen der August-Excesse Angeklagte freigesprochen worden. Die Vertheidiger verzichten auf das Honorar und die Angeklagten auf Entschädigung. Die Stadt ist ruhig.

Belgien.

In Belgien ist der Andrang zum Leibregiment der Kaiserin Charlotte von Mexiko so groß, daß bereits ein Drittel der

sich Anmeldenden abgewiesen werden mußte. König Leopold wird das Regiment, bevor es nach Mexiko abgeht, die Revue passiren lassen.

Frankreich.

Paris, den 26. Dez. Am Tage vor Weihnachten machte der Kaiser eine Fahrt durch die Hauptstadt; an der Kaserne der Pepiniere hielt er an und fuhr dann den Boulevard de Alma entlang, um mehrere Bauten in Augenschein zu nehmen. Die Verschönerungs- und Nützlichkeitsbauten stehen jetzt überhaupt in erster Linie beim Kaiser. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß alle Militärs, die im Jahre 1865 zu entlassen sind und sich gegenwärtig auf Urlaub befinden, bereits jetzt definitiv entlassen und von den Listen gestrichen werden sollen.

Paris, den 27. Dez. Avignon gehörte vor der Revolution zum Kirchenstaate. Der Papst hat der Metropolitankirche daselbst die Reliquien der heiligen Nävia-Felicitas verliehen. — Die Fürstin Czartoryska, Wittwe des Fürsten Adam Czartoryski, ist in Montpellier gestorben. — Im Boulogner Gehölz wird Schlittschuh gelaufen.

Paris, den 29. Dec. Am ersten Weihnachtsfeiertage liefen der Kaiser, die Kaiserin und der kaisertiche Prinz auf einem der Bassins des reservirten Theils des Tuileriengarten Schlittschuhe. — Vom 25. bis 27. December ist in Spanien und Südfrankreich eine ungeheure Masse Schnee gefallen. In Madrid lag er 40 Centimeter hoch in den Straßen, so daß die Wagen nicht mehr fahren konnten. Die Fahrten auf den spanischen Bahnen mußten eingestellt werden. An einzelnen Punkten Südfrankreichs, wie in Cette, Narbonne, Carcassonne, betrug der Schneefall auf freiem Felde 50 Centimeter. Auch die französischen Bahnzüge blieben am 27. December aus.

Portugal.

Lissabon, den 18. Dez. Der über alle Beschreibung furchtbare Sturm am 14. Dezember hat für den neu hier accreditirten russischen Gesandten Udriaffski sehr üble Folgen gehabt, denn es ging durch den Orkan im Hafen ein Schiff zu Grunde, welches seine Effekten hierher gebracht hatte und eben ausladen wollte.

Italien.

Rom. Ein Detaschement französischer Truppen hat Nachts die von dem Briganten-Hauptmann Fuosco befehligte Bande bei Veroli angegriffen, wobei 7 Briganten gefangen genommen und einige französische Soldaten verwundet wurden.

Turin, den 24. Dez. Aus Livorno wird berichtet, daß daselbst die Aufregung und regierungsfeindliche Stimmung einen hohen Grad von Gereiztheit erreicht und zu einer Reihe von öffentlichen Demonstrationen geführt habe. So pflegt man seit einigen Tagen den Rauchern auf der Straße die ärarischen Cigarren aus dem Munde zu reißen.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Dec. Der Polizeipräfect hat einen so speciellen Jahresbericht veröffentlicht, daß selbst die Zahl der bei Nacht offengeblieben und von Constablern geschlossenen Thüren angegeben ist. 36,400 Personen haben vor Gericht gestanden, darunter mehr als 11,000 Frauen. Die Zahl der Angeklagten, welche lesen und schreiben konnten, erhebt sich nur auf $1^1/_4$ Procent von der Gesammtsumme der Verhafteten, während das Verhältniß der ganz und gar ununterrichteten Angeklagten 39 Procent übersteigt. Fast die Hälfte der Verhafteten waren Irländer, während die Schotten nur $^1/_{30}$ abgaben. Der Diebstahl ist bei den Engländern vorherrschend, Schlägereien und Verwundungen bei den Irländern und Excesse der Trunkenheit bei den Schotten. 14000 Personen, darunter 5600 Frauen, sind in diesem Jahre betrunken auf der Straße gefunden worden. In Liverpool giebt es 2800 Schänken und ihre Zahl wächst unaufhörlich, aber eben so sehr auch die Trunksucht.

Dem Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Indien, Sir Hugh Rose, ist ein Unfall zugestoßen. Auf einer Schakaljagd stürzte er mit dem Pferde bei dem Satz über einen Graben und verlor die Besinnung. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß eine Rippe gebrochen war.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 23. Dez. Auf der Südbahn stießen heute Morgen zwei Züge zusammen, wodurch 16 Personen mehr oder minder beschädigt, eine Lokomotive und 4 Wagen zertrümmert wurden. — In Strengnäs ist die Bibliothek der Domkirche durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Sie ist über 450 Jahre alt, enthielt nur 2000 Bände, darunter aber werthvolle Seltenheiten und eine Menge Bücher, welche im 30jährigen Kriege als Kriegsbeute aus Böhmen und Mähren nach Schweden gebracht worden waren.

Stockholm, den 24. Dec. In diesen Tagen findet mit einer für Rechnung der schwedischen Flotte angefertigten Kanone ein Probeschießen statt. Das Geschütz ist nach einer neuen Construction angefertigt und zur Armirung schwedischer Monitors bestimmt. Die Kanone wiegt 300 Centner und mißt $13^1/_2$ Fuß in der Länge. Die Ladung bestand aus 27 Pfd. Pulver und aus einer massiven Rundkugel von 160 Pfd. Einige Schüsse wurden bei 600 Fuß Entfernung gegen $4^1/_2$ zöllige Panzerplatten abgefeuert. Alle Schüsse durchlöcherten die Panzerplatten und schlugen in das Holzwerk hinter denselben ein. Jetzt sollen mit Ladungen von 32 und 40 Pfd. Pulver Probeversuche angestellt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Dez. In Wladikawkas im Kaukasus ist das neue Gerichtsverfahren in Wirksamkeit getreten und das neue Provinzialgericht mit zwei Instanzen und Prokuratoren-Einrichtung eröffnet worden. Das Verfahren dieses Gerichts wird mündlich sein, mit Ausnahme der Prozesse, welche das Eigenthumsrecht auf Immobilien betreffen, und der Streitigkeiten mit dem Fiskus und denjenigen Institutionen, welche mit diesem gleiche juridische Rechte besitzen.

Warschau, den 22. Dez. Die Gründung russischer Kolonieen in denjenigen Theilen von Litthauen, Samogitien und Weißreußen, deren polnische Einwohner wegen Betheiligung am Aufstande nach Sibirien oder dem Innern Rußlands übergesiedelt sind, hat bereits begonnen. Unlängst sind in Samogitien auf konfiszirten Grundstücken 173 russische Familien und im Kreise Czerikow in einem Dorfe, dessen sämmtliche Bewohner nach Sibirien deportirt sind, 24 Familien entlassener russischer Soldaten angesiedelt worden. Um dem religiösen Bedürfnisse der neuen Ansiedler zu genügen, ist zum Bau dreier griechisch-orthodoxer Kirchen die Summe von 24130 Rub. aus dem Konfiskationsfonds angewiesen. — Im Kreise Pinsk, Gouvernement Minsk, sind wieder 86 Personen, darunter 21 Edelleute, von der katholischen zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten. Nicht minder zahlreiche Uebertritte zur griechisch-orthodoxen Kirche werden aus dem Kreise Nowgorod und aus der Stadt Jhumen gemeldet. — Die aus den aufgehobenen Klöstern vertriebenen Mönche sind vorläufig nach den an der Posenschen Grenze gelegenen Städten Warta, Kolo, Kazmierz und Kalisch gebracht worden, wo sie strenge bewacht werden. In Kazmierz ist eine Kommission niedergesetzt, welche über die

definitive Unterbringung und Versorgung der vertriebenen Mönche zu entscheiden hat.

Warschau, den 25. Dez. Die polnische Zeitung „Ojczyzna" gesteht nun offen ein, daß die Ermordung des Gutsbesitzers Schmidt auf Pillkallen und dessen Sohnes auf Grund eines von der „Nationalregierung" erlassenen Todesurtheils erfolgt sei, und führt als Motiv dieses Todesurtheiles an, die Schmidt's hätten sich von jeher der polnischen Sache abgeneigt gezeigt und treu zur russischen Regierung gehalten; sie hätten keine Revolutionssteuer und keine Beiträge zur Nationalanleihe gezahlt und hätten gegen mehrere von den Russen ergriffene Mitglieder der National-Organisation Zeugniß abgelegt. — Innerhalb der letzten 6 Monate sind wegen Theilnahme am Aufruhr in Litthauen 333 Personen verhaftet worden: 227 Adelige, 16 städtische Bürger, 63 Einhöfler, 23 Bauern und 4 gemeine Soldaten.

Warschau, den 27. Dec. In der Gegend von Kutno, Kreis Lowicz, sind wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten, darunter der Gutsbesitzer von Zielinsky nebst Frau, Frau von Trzaskowska und Frau von Walewska wurden nach Warschau auf die Citadelle gebracht. Sie sind beschuldigt, die Nationalsteuer erhoben und revolutionäre Schriften verbreitet zu haben. — In Folge der Geständnisse eines Gefangenen in der Warschauer Citadelle ist aus verschiedenen Verbannungsorten in Sibirien eine Anzahl Deportirter nach Warschau zurückgebracht worden, um einer neuen Untersuchung unterworfen zu werfen. Die Zurückgebrachten sind beschuldigt, sich an verschiedenen Mordthaten betheiligt zu haben. — Die deutsche Fabrikstadt Lodz, die nahe an 40,000 Einwohner zählt, hat die Aussicht, ein deutsches Realgymnasium, eine deutsche höhere Mädchenschule und die bisher in Pulawy befindliche polytechnische Schule zu erhalten. Die Einwohner haben sich zur unentgeltlichen Hergabe eines Bauplatzes und zu einem Beitrage von 57,000 Rub. zu den Baukosten erboten.

Moldau und Walachei.

Fürst Kusa hat, um den Finanzen abzuhelfen, ein Gesetz erlassen, welches das Tabaksmonopol in den Fürstenthümern einführt. Auch hat derselbe ein Gesetz über den Belagerungszustand erlassen.

Jassy, den 17. Dez. Ein fürstliches Dekret vom 9. Dezember veröffentlicht das Gesetz für die Eisenbahnen in der Moldau. Die Hauptbahn führt von Galatz durch das Thal der Sereth bis zur nordwestlichen Grenze der Moldau, wo sie sich mit der österreichischen Bahn vereinigen soll. Außerdem werden Zweigbahnen nach Jassy, nach der Okna und nach Fokscham, eventuell auch eine Verlängerung der Bahn durch das Thal des Pruth bis zur russischen Grenze gebaut werden.

Bukarest, den 24. Dez. Ein von dem Fürsten erlassenes Gesetz betrifft die Errichtung einer Generalsynode für die Donaufürstenthümer, welche vollkommen unabhängig von der Synode in Konstantinopel sein soll. Ein anderes Gesetz bestimmt, daß kein Mann vor dem 60. und keine Frauensperson vor dem 50. Jahre in ein Kloster treten kann. Nach dem Gesetz über die Organisation der Armee besteht die bewaffnete Macht aus der stehenden Armee mit ihren Reserven und aus den Milizen, welche aus den Dorobanzen und Grenzern zusammengesetzt sind. Ferner führt ein Gesetz das Tabaksmonopol in den Fürstenthümern ein und vom 1. Mai 1865 an hat nur noch die Regierung das Recht, Rauch- und Schnupftabak zu verkaufen.

Türkei.

Konstantinopel, den 29. Dez. Gestern ist ein strenges Preßgesetz veröffentlicht worden. — Der tunesische Gesandte ist befriedigt abgereist. — Zu einer Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem ist die Konzession ertheilt worden.

Amerika.

Newyork, den 10. Dec. Konföderirte Zeitungen behaupten, Wheeler habe am 4. Dec. bei Waynesborough zwischen Milledgeville und Millen dem unionistischen Reitergeneral Kilpatrik eine Niederlage beigebracht; Kilpatrik selbst sei verwundet und habe viele Leute verloren. — General Foster, welcher konföderirten Nachrichten zufolge bei Grahamsville 1300 Todte und Verwundete auf der Wahlstatt zurückließ, hat sich unter dem Schutze seiner Kononenböte am Broad-River verschanzt und Verstärkungen an sich gezogen. — Hood steht noch vor Nashville. Er soll 14 Meilen westlich von der Stadt eine Batterie errichtet haben, gegen welche die unionistischen Kanonenböte nichts ausrichten konnten. — Grant ließ seine Truppen nach der Station Stoney Creek vorrücken. Ein Corps farbiger Truppen überschritt den Jamesfluß. — Dem Kongreß der Konföderirten ist ein Gesetz vorgelegt worden, zufolge dessen das Eigenthum solcher Militärpflichtigen, welche sich ohne Erlaubniß aus dem Gebiete der Konföderation entfernen, in Beschlag genommen werden soll. — In einem Schreiben an Herrn Adams weißt Herr Seward das Gesuch Lord Warnecliffe's um Vertheilung der durch den Liverpooler Bazar aufgebrachten 17000 Pfd. St. unter die in unionistischer Kriegsgefangenschaft befindlichen konföderirten Soldaten zurück.

Newyork, den 11. Dez. Die unionistische Regierung hat ein Dekret veröffentlicht, welches einen Handelsverkehr zwischen den unionistischen und den konföderirten Staaten anbahnen soll. Jede dazu autorisirte Person darf in den konföderirten Staaten Produkte einkaufen. Diese Produkte müssen in die Häfen von Neworleans, Memphis, Nashville, Pensacola, Portroyal, Beaufort und Norfolk eingebracht werden. Die Bezahlung geschieht zu einem Drittel in Manufakturwaaren und zu zwei Dritteln mit baarem unionistischem Gelde. Der Agent hat die Produkte wieder zu verkaufen und dabei 25 Procent auf den Verkaufspreis abzuziehen. Der erste Verkäufer kann die Waaren von dem Agenten wieder zurückkaufen und dieselben nach Belieben in einem unionistischen oder in einem fremden Hafen absetzen. Hierdurch wird es möglich, daß der Kaufmann fernerhin in den konföderirten Staaten Baumwolle kaufen und dieselbe gegen einen Ausgangszoll von 25 Procent nach Europa befördern kann. Man hofft, daß die konföderirten Staaten diesem Arrangement beitreten werden.

Newyork, den 15. Dez. Ueber Sherman's Marsch schreibt man aus Augusta: Auf dem Wege zerstörten die Truppen alle Mühlen, Baumwollen-Etablissements 2c. und führten Heerden, Lebensmittel und Neger mit sich fort. Wenn ihre Pferde nicht mehr fortkonnten, schossen sie sie nieder. In Milledgeville zerstörten sie das Arsenal, das Depot und das Zuchthaus. Sie äußerten ihr Erstaunen über das reiche Land, das sie durchzogen. General Slocum gab den Bürgern auf seinem Wege den Befehl, jeden Nachzügler niederzuschießen. Andere unionistische Generale hatten auf Marodiren strenge Peitschenstrafe gesetzt.

Newyork, den 17. Dez. Sherman hat das Fort Mac Allister genommen, wodurch er die Verwendung der Flotte erlangte. Auch Savannah soll eingenommen und 11000 Mann gefangen genommen worden sein. — Thomas vertrieb Hood aus allen festen Positionen, eroberte 40 Kanonen und machte 5000 Gefangene.

Newyork, den 19. Dez. Das Repräsentantenhaus hat ein Gesetz angenommen, nach welchem jeder Ausländer im

Alter von mindestens 21 Jahren, der in der regulären oder in der freiwilligen Armee oder auf der Flotte oder in einem Marinekorps Dienste genommen und eine ehrenvolle Entlassung erhalten hat, ohne vorherige Erklärung das Bürgerrecht erhalten kann, ohne mehr als einen einjährigen Aufenthalt nachweisen zu müssen.

San Domingo. Nach Depeschen aus San Domingo vom 19. November waren die Insurgenten am 21. Oktober aus dem Hato mayor vertrieben worden und hatten in den folgenden Tagen noch weitere Niederlagen und Verluste erlitten. Die Spanier verloren nur Einen Todten und 5 Verwundete. Am 7. und 8. November wurden die Insurgenten im Cuez und in den Gibaros geschlagen. Zugleich wird berichtet, daß der Oberkommandirende die spanischen Detaschements der Krankheiten und anderer Uebelstände halber aus San Antonio de Guerra, den Llanos und aus Hato mayor zurückgezogen hat.

Brasilien. Nach den neuesten Nachrichten vom La Plata sind die brasilianischen Landtruppen, 5000 Mann stark, trotz aller Bedrohungen von Lopez, in das orientalische Gebiet eingedrungen, haben alle Städte und auch die Hafenstadt Paysanda mit dem umliegenden Gebiet besetzt. Neue Truppen aus der Provinz Rio Grande sind unterweges, um die brasilianische Hauptmacht zu verstärken. — Die diesjährige Zuckerernte entspricht den Erwartungen nicht; dagegen hat die Ergiebigkeit der Diamantenwäscherei es ermöglicht, mit dem letzten englischen Packetboot 314 Octavos Diamanten zu entsenden. Bei diesen Forschuugen ist man zugleich auf Petroleum-Quellen gestoßen, deren Ausbeutung einen bedeuten Ertrag versprechen sollen.

Asien.

Ostindien. Nach Berichten aus Kalkutta vom 25. Nov. ist der Häuptling der Wahabis von Patna wegen einer Verschwörung verhaftet worden. — Die für die Expedition nach Bhutan bestimmten Truppen leiden durch das Klima. In Bhutan selbst findet eine anarchische Bewegung statt und in Nepaul Ruhestörungen. Sir Jung Bahadur soll durch eine Partei des Königs verhaftet worden sein. Eine Proklamation des Generalgouverneurs von Ostindien kündigt die bevorstehende Einverleibung Bhutans an. Die Stämme an der Nordgrenze sind wieder unruhig. — Der König von Bokhava empfing ein Schreiben vom Kaiser von Rußland, welcher die Erlaubniß zum Durchmarsch russischer Truppen durch Kaschgur und Jarkund verlangt. Der russische Gesandte befindet sich in Bokhava. — Das Packetboot „Hydaspe" ist in der Meerenge von Rhio, zwischen den hinterindischen Inseln Singapore und Battam, untergegangen, Mannschaft und Ladung aber gerettet worden.

Nach einer offiziellen Mittheilung aus Kalkutta vom 12ten Dezember haben die englischen Truppen die starke Festung Dahnikote in Bhutan erobert und dabei 2 Offiziere und 50 Mann verloren.

Japan. Die vier Mächte, welche bei der Expedition gegen den Fürsten von Nagato betheiligt waren, haben mit dem Taikun einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie 15 Millionen Francs Kriegsentschädigung erhalten sollen und ihnen außerdem ein neuer Hafen am japanischen Mittelmeere geöffnet wird. Der Fürst von Nagato soll sich mit vielen Schätzen nach Amerika geflüchtet haben.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 28. Dez. Heute Morgen um 4 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Lungenschlages unser allgemein geachteter Mitbürger, der Buchhändler Georg Philipp Aderholz, im 61. Lebensjahre Mehrere Jahre hindurch hatte der Verstorbene das Amt eines Stadtverordneten-Vorstehers bekleidet und war außerdem Kurator des Maria-Magdalenen-Gymnasiums, sowie des reichen Spitals. Die Stadt verliert an ihm einen ihrer tüchtigsten Vertreter.

In Koberwitz bei Breslau gerieth am 29. Dezember eine Arbeiterfrau in eine Dreschmaschine und wurde ihr das linke Bein zermalmt. Der Verunglückten wurde im Kloster der Elisabetinerinnen das zermalmte Bein bis dicht unter dem Hüftgelenke abgenommen.

Görlitz, den 26. Dez. Nach der „Prov.-Ztg. f. Schl." hat die hier gegründete „gemeinnützige Baugesellschaft" bereits mit dem Bau eines Familienhauses den Anfang gemacht und da hier ein großer Mangel an kleinen Wohnungen herrscht, so ist auch ein zweites solches Familienhaus projektirt. In einem solchen Hause werden 24 Wohnungen, bestehend aus Stube, Alkove und Küche, angelegt.

Zu Treptow a. R. ist am 13. Dezember der älteste Unteroffizier der Armee, der Wachtmeister und Regiments-Quartiermeister des 3. Dragoner-Regiments Bartusch, nach 64 Dienstjahren im 80. Lebensjahre gestorben. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes, des russischen Georgenordens und des Rothen Adlerordens vierter Klasse.

Köln, den 28. Dez. Seit vorgestern Mittag ist der Rhein von Unkel bis Linz mit einer festen Eisdecke belegt und das Wasser ungewöhnlich stark gefallen. Der Wasserstand betrug heute einen Zoll unter Null des Pegels. Ein so niedriger Wasserstand ist hier seit Menschengedenken, vielleicht seit Jahrhunderten nicht erlebt worden. Die niedrigsten Stände seit 35 Jahren (Februar 1845 und Januar 1848) betrugen 1¼ Fuß über Null.

Hamburg, den 26. Dez. Herr Karl Heine hat dem von seinem verstorbenen Vater Salomon Heine gegründeten Krankenhause 500000 Mark Cour. geschenkt.

Im Jahre 1863 erreichte in der Schweiz die Zahl der durch die Post beförderten Reisenden die hohe Summe von 773882, welche Zahl um so mehr auffallen muß, als die besuchtesten Straßen schon längst mit Schienen bedeckt sind und die Postwagen verdrängt haben.

Wien, den 27. Dez. Vor einigen Tagen starb in Triest ein merkwürdiger Mann Namens Kalister. Er kam vor 30 Jahren als gemeiner des Lesens und Schreibens unkundiger Bauer, aus einem Dorfe in Unterkrain gebürtig, nach Triest und hinterläßt ein Vermögen von mehr als 4 Mill. fl. Er war ein spekulatives Genie und ungemein thätig. Mit Leichtigkeit führte er ohne Buchführung die verwickeltsten und großartigsten Geschäfte. Zwei natürlichen Kindern hinterließ er jedem 50000 fl. und durch zahlreiche Legate hat er viele Familien glücklich gemacht. Seine Universalerben sind seine beiden Neffen.

Auch ein Jugendstreich.

Novellette von Eliza von Moscherosch.

1.

In einer äußerst bescheiden ausmöblirten Mansarde eines ansehnlichen Hauses saß ein junges Mädchen von höchstens zwanzig Jahren und weinte bitterlich. Vor ihr, auf einem Tischchen lag das Miniaturgemälde ihrer seligen Mutter und eine aufgeschlagene Bibel. Mehrere, mit Bleifeder angestrichene Stellen im 18. und 19. Kapitel der Sprüche Salomonis, wie zum Beispiel: „Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz. Ein treuer Freund

liebt mehr und steht fester bei, wie ein Bruder"*), und ähnliche, bezeugten zur Genüge, daß das junge Mädchen sich in der kleinen Heimath des Vaterhauses nicht nur nicht glücklich, sondern unsäglich elend fühlte. Sie nahm das kleine Miniaturbild ihrer verklärten Mutter, betrachtete es mit tiefer Wehmuth und flüsterte leise vor sich hin:

„O Du liebe Selige, daß Du doch noch lebtest! oder daß Dein armes, unglückliches Kind bei Dir wäre!"

Ihre Thränen flossen von neuem. Da öffnete sich leise die Thüre und hereinblickte ein allerliebster blonder Lockenkopf, mit kornblumblauen, überaus schelmischen Augen. Er gehörte einer jungen Dame an, welche in gleichem Alter mit der Bewohnerin des Mansardestübchens zu stehen schien. Als sie diese in Thränen erblickte, verwandelte sich ihr heiteres Lächeln in die tiefste Betrübniß um; sie eilte auf die Weinende zu, schloß sie in ihre Arme und rief im Tone der innigsten Theilnahme: „Meine Dora, was ist denn schon wieder? — mein Gott, wie Du aussiehst! das kann, das darf nicht so fortgehen — Du wirst das Opfer dieser herzlosen Frau!"

Bei diesen, mit der größesten Lebhaftigkeit gesprochenen Worten, legte das junge Mädchen Hut und Mantille ab, setzte sich auf den Schemel zu Dora's Füßen und indem sie die beiden Hände derselben zwischen die ihrigen nahm, fuhr sie mit Wärme fort:

„Nun, sag' an, Dora, was hat sie denn schon wieder an meinem Ideal von Sanftmuth, Fleiß und Güte zu tadeln und zu keifen gehabt? Erleichtere Dein Herz bei mir, meine Liebe, Du weißt, es ist bei Deiner Clementine gut aufgehoben und ich hege so inniges Mitgefühl für Dich!"

„Als die Mutter heute ihre Siesta hielt," begann Dora unter Thränen, „mußte ich wie gewöhnlich die Kleinen stille halten. Dies ist nun eine sehr schwere Aufgabe, denn, wie Dir bekannt, sind Beide, besonders Johanna, unbeschreiblich verwöhnt; wenn man ihr nicht in Allem den Willen thut, schreit sie gleich, als ob sie am Spieße stäcke. Um sie nun einigermaßen in Rand und Band zu halten, nahm ich von dem Tische der Mutter, auf welchem sie stets die Bücher, Hefte und Brochüren aus der Leihbibliothek liegen hat, das Taschenbuch „Cornelia" und zeigte den Kleinen die feinen Stahlstiche darin. Der eine derselben stach unserer Johanna ganz besonders in die Augen und sie wollte durchaus, daß ich ihr denselben herausschneiden sollte; da ich ihrem Begehren nicht zu willfahren im Stande war, erhob sie ein wahres Zetergeschrei; darüber erwachte die Mutter und im höchsten Zorn kam sie in die Stube gestürzt. Mir gab sie denn natürlich wie immer die Schuld, riß mir das Taschenbuch mit solcher Heftigkeit aus der Hand, daß der Einband hinten am Rücken auseinanderriß und darauf warf sie es mir vor die Füße. Ich sollte mich nicht mehr unterstehen, schrie sie, ihre Bücher anzutasten; ich sollte ihr aus den Augen gehen und ich sei doch zu gar nichts auf der Welt zu gebrauchen, denn nicht einmal wäre ich im Stande, auf eine kurze Stunde zwei Kinder mit Ruhe zu beschäftigen. Es sei ein Unglück, daß mir meine selige Mutter keine Millionen hinterlassen habe, denn wie ich auf der Welt fortkommen wolle, das verstehe sie nun und nimmermehr. — Ach, Clementine, wenn Du wüßtest, was sie mir alles vorgeworfen — es war herzbrechend! Sie war immer gegen mich eine rechte Stiefmutter gewesen, aber seit des lieben Vaters Tode ist sie es noch hundertmal mehr. Sie wirft mir beständig vor, daß ich kein eigenes Vermögen habe, und so zu sagen das Gnadenbrod bei ihr esse; sie schilt mich eine Müßiggängerin, während ich mich, so viel es meine schwachen Kräfte erlauben, in dem Haushalt nützlich zu machen suche und von früh bis spät unausgesetzt thätig bin. Ich wollte ja nach dem Tode des sel. Vaters eine Stelle als Gouvernante in einer hiesigen Erziehungsanstalt annehmen, allein dies gab ihr falscher Stolz nicht zu; man solle ihr nicht nachsagen, so sagte sie damals, daß sie ihrer Stieftochter einen Aufenthalt in ihrem Hause mißgönne, und so mußte ich bleiben. Und ach! um wie viel lieber möchte ich als Lehrerin meinen Unterhalt verdienen, als auf solche Weise von der Gnade einer Frau leben, die mich nicht liebt, ja, die mich förmlich haßt! O Clementine, Gnadenbrod ist das bitterste Gebäck! — Die traurigen Krämpfe, an welchen ich seit vier Jahren, in Folge dieser fortwährenden Gemüthserschütterungen leide, haben letztes Jahr so bedeutend zugenommen, daß ich nur mit Zagen in die Zukunft blicke. Dieses fürchterliche Leiden, das so unsäglich qualvoll und das mir überdies den schmerzlichsten Kummer verursacht, indem selbst der Arzt sagt, daß in diesen Verhältnissen an Heilung nicht zu denken sei, nennt sie Verstellung, anstatt sie dem lieben Gott auf den Knieen danken sollte, daß er sie mit einem solch' traurigen Uebel verschont hat. Wäre ich nicht letzte Zeit dadurch so angegriffen, ich hätte längst meine Stellung hier im Hause mit einer andern vertauscht, wo ich wenigstens für meinen guten, treuen Willen: mich möglichst nützlich machen zu wollen, mit Wohlwollen behandelt und mit einem freundlichen, gütigen Blick belohnt würde. Aber selbst Deine gute Mutter widerräth entschieden einen jeden derartigen Schritt, sowohl wegen meines jetzigen Gesundheitszustandes, als auch deshalb, weil ich noch nicht majoren bin und die Mutter Mitvormundschaft über mich hat."

Dora hielt erschöpft inne, indessen ihre Freundin nachdenkend vor sich hinschaute. Endlich erhob diese den Blick zu dem weinenden Mädchen und sagte im Tone der innigsten Liebe:

„Es muß anders werden, meine Dora! ich sage: es muß! denn ich kann Dich so nicht länger leiden sehen. Ich werde Tag und Nacht nach einem Ausweg sinnen und wenn ich einen gefunden, so wird er mit Gott ausgeführt und der treue Helfer dort Oben wird meine Dora nicht verlassen! — Aber nun leb' wohl, ich bin nur im Vorübergehen hierher geeilt, um Dich einen Augenblick zu sehen. Es ist schon spät und mir liegt die Besorgung des Abendessens ob. Ich möchte mein liebes Mütterchen nicht erzürnen, ach! sie hat ja genug ihre Noth mit mir, wegen meines Flattergeistes, wie sie mein rasches und oft unüberlegtes Handeln nennt — der liebe Gott weiß, ich gebe mir die größte Mühe, alle die Fehler, über welche sie sich

*) Sprüche Salomonis, Kap. 18, V. 23 — 24.

so oft beklagte, abzulegen, aber es will mir selten gelingen. Sie ist so gut, die liebe Mutter," fuhr Clementine bewegt fort, „ich möchte ihr so gerne nur Freude bereiten und doch mache ich ihr unabsichtlich so vielen Kummer. — Sieh, Dorchen," und plötzlich verfiel sie wieder aus der nachdenkenden sinnigen Weise in ihre gewohnte Lebhaftigkeit — „sieh, wärest Du mit Deinem gesetzten sanften Wesen immer um mich, ich würde gewiß besser werden; Du wärest zugleich Deiner trostlosen Lage entrissen, allein Deine Mutter, mit welcher die meinige schon darüber gesprochen hat, will es nicht zugeben ......"

„Wie?" fiel ihr Dora in's Wort, „davon hast Du mir ja noch nie etwas gesagt, Clementine?"

„Mein Mütterchen hatte es mir verboten, weil es Dich nur betrüben könnte," versetzte Clementine; „ich hätte auch eben nichts davon erwähnen sollen, es ist mir aber gerade so entschlüpft. — Das Beste für Dich wäre eine Heirath, dies sagte auch neulich mein Onkel, als die Mutter Deiner theilnehmend in seiner Gegenwart erwähnte; er sagte, bei einer liebevollen Behandlung würdest Du sicherlich wieder bald gesund werden und dieses wäre auch wohl der einzige Fall, wo die gestrenge Frau Stiefmama ihre Zustimmung nicht versagte!"

„O sprich nicht so," versetzte Dora erröthend, „wie könnte ich an eine Heirath denken?"

„Das sollst Du auch nicht, Herzenskind, und nun adieu, auf baldiges Wiedersehn!"

Clementine küßte ihre Freundin zärtlich und nachdem sie sich wieder mit Hut und Mantille bekleidet, eilte sie leichtfüßig von dannen.

2.

Der Regierungsrath Moritz hatte sich, nachdem er über zwölf Jahre Wittwer gewesen, zum zweitenmale vermählt. Diejenige, welche er nach langer und — wie er meinte — vorsichtiger und weiser Wahl zu seiner Lebensgefährtin und zur Mutter für seine damals achtjährige kleine Theodore wählte, war eine schöne und reiche junge Dame von vier und zwanzig Jahren; der gute Mann hatte sich durch ihren äußeren Liebreiz blenden lassen und zu spät erkannte er, daß er mit seiner so lange hinausgeschobenen Wahl einen rechten bitteren Zug aus dem Becher des ehelichen Lebens gethan, welches ihm einst an der Seite seiner verewigten Marie so hold und lieblich erschienen war. Er hatte leider aus der Urne des Schicksals mit dieser seiner zweiten Gattin eine rechte Niete gezogen und dies fühlte er täglich mehr und mit immer schmerzlicherer Reue. Seine kleine Dora hatte nie einen Blick der Güte oder des Wohlwollens von derselben empfangen und als sie selbst Mutter von zwei hübschen blühenden Töchterchen geworden, da wandelte sich ihre Gleichgültigkeit für das Kind aus der ersten Ehe ihres Gatten in eine förmliche Abneigung um. Der Regierungsrath litt unsäglich darunter, allein er mußte schweigen, wenn ihm der Frieden seines Hauses lieb war, aber der Gram zehrte um so mehr an seinem inneren Leben. Auch war seine Gattin außerdem in hohem Grade vergnügungssüchtig und verschwenderisch und nicht nur sein ansehnlicher Gehalt und die Zinsen ihres eigenen Vermögens verschlangen der auf großem Fuße eingerichtete Haushalt und die Feste der Gesellschaften, welche sie fortwährend gab, auch das, was der Regierungsrath in den letzten zwölf Jahren erspart und zurückgelegt hatte und von dem er gehofft, einmal einen hübschen Theil zu Dora's Ausstattung und Mitgift verwenden zu können, ging nach und nach darauf. Als nun auch sein armes, unglückliches Kind, in Folge ewiger liebloser Behandlung, Krämpfe davontrug, brach ihm vollends das Herz. Er hatte den Vorsatz gefaßt, zu Gunsten der mutterlosen Waise seine letzte Verfügung aufzusetzen — da machte ein plötzlicher Herzschlag seinem in letzter Zeit so vielgeprüften Leben ein Ende. Die arme Dora, welche in dem theueren Vater ihre letzte Stütze verloren, war trostlos und nur die warme Theilnahme ihrer Herzensfreundin Clementine Böhm und deren Familie, welche es an den liebreichsten Tröstungen nicht fehlen ließen, linderte mit der Zeit ihren tiefen brennenden Schmerz.

3.

Mehrere Wochen waren seit jenem Tage, mit welchem unsere kleine Erzählung beginnt, verflossen. Die beiden jungen Freundinnen haten sich während dem nur selten gesehen, denn es war gerade in der Zeit vor Pfingsten, wo in jeder Familie mehr oder weniger mit der Restauration der Sommergarderobe, sowie mit Putzen, Scheuern, Wäschen und Plätten u. s. w. zu thun ist.

Clementine war sehr betrübt, denn es wollte ihr gar keine gute Idee kommen, wie sie sagte, durch welche sie ihre theuere Dora aus ihren so schmerzlichen Verhältnissen retten könne. Ihre Betrübniß wuchs, als sie bei einer Unterredung gegenwärtig war, welche ihre Mutter mit Dora's Arzt, der zugleich der Hausarzt ihrer Familie war, hatte und in welcher derselbe unverholen äußerte, daß das unglückliche Mädchen unrettbar verloren sei, wenn sie nicht bald all' diesen, für ihren leidenden Gesundheitszustand so nachtheiligen Einwirkungen entrückt werde.

Da brachte eines Tages — es war etwa acht Tage nach Pfingsten — Clementinens Mädchen ein Billet für Dora. Diese erbrach es hastig und las:

„Herzensdora! Meine lieben Eltern haben mir erlaubt, auf einige Tage Mathilde Roder in M........, welches ungefähr 6—8 Stunden von hier liegt, besuchen zu dürfen. Nächsten Sonntag kehre ich zurück, wo ich auf dem Heimwege bei Elise Braun einkehre, welche, wie Du weißt, zehn Jahre lang Haushälterin bei uns gewesen ist und sich vor zwei Jahren mit Herrn Johannes Braun, Besitzer eines kleinen Gasthof's in dem fünf Stunden von hier entfernten H.... verheirathete. Ich wünschte nichts sehnlicher, als daß auch Du bis Sonntag dorthin kommen dürftest. H.... ist ja mit der Eisenbahn in einer kleinen Stunde zu erreichen. Du könntest schon um zehn Uhr Vormittags dort sein und nach einem recht vergnügt verlebten Tage fahren wir gegen Abend wieder zusammen nach Hause zurück. Meine liebe Mutter wird diesen meinen Wunsch bei Deiner hochgestrengen mit einigen freund-

(Nebst Beilage.)

lichen Zeilen befürworten, und wünsche ich Deine liebe Antwort noch zu vernehmen, ehe ich abreise.

„Verzeihe mir, beste Dora, daß ich nicht selbst noch einmal zu Dir gekommen bin, allein in einer guten Stunde geht der Bahnzug, mit welchem ich fahren will, ab und ich habe noch Verschiedenes zu packen und zu besorgen.

„Indessen leb' recht, recht wohl, theuerste Dora, und versichere ich Dich noch schließlich meiner unveränderten Theilnahme und Liebe für Dich!

„Mit einem herzlichen Kuß, den ich im Geiste auf Deine schöne Stirne drücke, verbleibe ich
Deine Clementine."

P. S.

„Apropos, meine Liebe, Du wirst in H.... auch meinen Vetter, den Assessor Ferdinand Basting, von welchem ich Dir wohl schon gesprochen habe, anwesend finden, indem ich eine Sache, mir von größester Wichtigkeit, mit ihm zu besprechen habe. Solltest Du etwas früher ankommen als ich, da der Bahnzug, mit welchem ich fahre, vielleicht um eine Viertelstunde später anlangen könnte — ich will dies übrigens nicht befürchten — so bäte ich Dich in diesem Falle meiner unterdessen bei meinem Vetter nicht zu erwähnen. Ich habe meine guten Gründe dafür, welche ich Dir mündlich mittheilen werde. Inzwischen rufe ich Dir bis dahin nochmals herzliches Lebewohl zu. Mit treuem Herzen die Obige."

Fortsetzung folgt.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1865.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend Verwandten, Freunden und Bekannten E. Golibersuch,
Gleiwitz. 5. nebst Frau und Familie.

Aus der Ferne sende meinen lieben Freunden und allen werthen Bekannten die besten Wünsche „zum neuen Jahre" und herzlichen Gruß und Lebewohl! R. Halm,
Görlitz, den 1. Januar 1865. 3. Post-Expedient.

Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich allen werthen Verwandten, lieben Freunden und Bekannten herzlich glückwünschend: Julius Liebig, nebst Kindern.

Bei Beginn des neuen Jahres empfiehlt sich ganz ergebenst glückwünschend die Familie Lorenz.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre
Kreisger.-Secr. **Merleck**, nebst Mutter.
Striegau, den 1. Jan. 1865.

Zum neuen Jahre empfiehlt sich glückwünschend Verwandten und Freunden:
Tunnersdorf, den 31. December 1864.
Die Familie Nitschke.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen
der Wundarzt **F. Selle** nebst Familie.
Lomnitz, den 31. December 1864.

Fünfzigjähriges Ehejubiläum.

29. Am 22. November 1864 feierte der Bürger und Ackerbesitzer Gottlob Schäfer mit seiner Ehefrau Christiane geb. Elsel im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum. Beide erfreuen sich, trotz ihres hohen Alters einer guten Gesundheit.
Grenze bei Friedeberg.

Familien - Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeigen.

56. Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit Herrn **W. Prause** beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 24. December 1864.
H. A. Scholtz, nebst **Frau**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Scholtz,
Wilhelm Prause.

46. **Statt jeder besondern Meldung.**
Die Verlobung unserer Tochter **Marie**, mit dem Königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Herrn **Dr. Steudner** in Hirschberg, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Warmbrunn, den 1. Januar 1865.
Mühlenfels, Major a. D.
Pauline Mühlenfels, geb. Quadt.

Entbindungs-Anzeige.

68. Die am 29. Dec. 1864 glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde** geb. **Deinert** von einem gesunden Söhnchen zeigt Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.
Straupitz bei Hirschberg, den 2. Jan. 1865.
Karl Melzer, Gutsverwalter und Agent.

Todesfall-Anzeigen.

51. **Todes-Anzeige.**
Dem unerforschlichen Rathe des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den Böttchermstr. **Adolph Prescher** hierselbst, aus seinem rastlos thätigen Leben von uns abzurufen. Einen unersetzlichen Verlust hat uns Gott auferlegt und bitten um stille Theilnahme.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß ich die Böttcher-Profession mit Hülfe eines tüchtigen Werkführers fortführen werde, und bitte, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen der werthen Kunden von hier und auswärts gefälligst auf mich übergehen zu lassen.
Hirschberg, den 1. Januar 1865.
Verw. Böttchermstr. **E. Prescher** geb. **Bradler,**
nebst 3 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Das heut früh 4 Uhr erfolgte plötzliche Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters u. Bruders, des Buchhändlers

Georg Philipp Aderholz,

im Alter von 62 Jahren, zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

die tief betrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. December 1864.

---

20. **Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft in Folge der Halsbräune unser einziges, vielgeliebtes und uns unvergeßliches Töchterchen, **Alma**, im Alter von 4 Jahren 11 Monaten, welches im tiefsten Schmerze, um stille Theilnahme bittend, anzeigt:

Radmeritz, Kreis Görlitz, den 28. December 1864.

Der Cantor **Funkert** nebst Frau.

---

30. **Nachruf**

bei der Wiederkehr des Todestages der am 5. Januar 1864 verstorbenen Freihäuslerfrau

Christiane Lehmert geb. Hellwig

zu **Wittgendorf.**

Schon ein Jahr wohnst Du in jenen Höhen;
Heute denken Deiner schmerzlich wir,
Seh'n im Geist an Deinem Grab uns stehen,
Wo wir weinten stille Thränen Dir.
Heute fühl'n erneute Trennungsschmerzen
Redlich trauernder Geschwister Herzen.

Schwester, Du bist nur vorangegangen
In das Reich, das Christus uns verheißt;
Deine Lieben wird dort einst empfangen
Dein verklärter, ewig sel'ger Geist,
Und nach allem Schmerz und Erdenleiden
Seh'n wir Dich in reinen Himmelsfreuden.

Gewidmet von den Schwestern:

Karoline Lindner zu Krausendorf und
Beate Klose zu Hartmannsdorf bei Landeshut.

Freundes-Worte

auf das frühe Grab unserer theuren Jugendfreundin,
der Jungfrau

Johanne Christiane Müller,

vierte Tochter des Bauergutsbesitzer **Joh. Gottl. Müller**
zu **Poinischhundorf.**

Sie starb zum großen Schmerz der Ihrigen am 24. Decbr. 1864
im jugendlichen Alter von 19 Jahren, 2 Monaten.

Wieder nahet eines Jahres Ende!
Bald ertönt der letzte Glockenton. —
Mancher ist's, der bei des Jahres Wende
Nicht mehr unter seinen Lieben wohnt. —

Du auch, Freundin! sollst nun nicht mehr weilen
Bei den Deinen, die Du treu geliebt;
Ach! Dich sollt' der frühe Tod ereilen,
Darum tief Dein früher Tod betrübt.

Vater, Mutter, Bruder, Schwestern klagen,
Daß man Dich so früh von ihnen trug;
Doch, es half nichts all ihr Leid und Klagen,
Gott der Vater sprach: Es ist genug.

Thränen viele, ach! sie sind geflossen
Um Dich, Freundin! groß ist Aller Schmerz;
Deine Liebe, die wohl All' genossen,
Pflanzt ein treu' Erinnern in das Herz.

7. Gewidmet von 3 Jugendfreunden aus Neukirch.

---

31. **Andenken der Liebe**

am Jahrestage des Todes unsers geliebten Sohnes und Bruder

August Theodor Gustav Wittwer,

gestorben am 6. Januar 1864 im zarten Alter von 5 Jahren
8 Monaten 24 Tagen.

Schon ein Jahr schläfst Du in dunkler Kammer,
Guter **Gustav!** Deinen Todesschlaf;
Ahntest nicht der Deinen großen Jammer,
Nicht den Schmerz, der uns're Herzen traf,
Als der Todesengel Dich mit schnellem Flug
In die Himmelsräume sanft hinübertrug.

Ach! es fließen heiß noch unsre Thränen
Auf dein Grab nach eines Jahres Frist,
Und uns zieht der Liebe mächtig Sehnen
Oft dahin, wo Du versenket bist.
Wohl uns, wenn dereinst es jenseits wird geschehn,
Daß verkläret wir Dich werden wiedersehn!

Hartmannsdorf bei Landeshut, den 1. Januar 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Wittwer, Häusler und Brettschneider,
Ernestine Wittwer geb. **Letzner**, } als Eltern.
Ida und **Bertha Wittwer**, als Schwestern.

---

27. **Am Grabe**

unserer theuern unvergeßlichen Schwester, der Frau

Friederike Queisser, geb. Schöps,

Sie starb am 26. December 1863.

Ein Jahr ist nun verschwunden,
Daß Dich der Tod aus unsrer Mitte riß,
Es bluten neu die Trennungswunden,
Denn redlich stets war Deine Schwesterpflicht.

Dulden woll'n wir unsre Trennungsschmerzen,
Denn kein Seufzer bringt Dich je zurück;
Ewig theuer bleibst Du unsern Herzen,
Die im Leben Du nur hast beglückt.

Schlummre sanft, bis wir uns wiedersehen
In den Lichtgefilden jener Welt;
Stets woll'n wir zu Deinem Grabe gehen,
Denken, Gott Du thust wie Dir's gefällt.

Friedersdorf, den 30. December 1864.

Christiane Rosine Schöps,
Friederike Feige, geb. Schöps, } als Schwestern.

58. **Worte der Wehmuth und Liebe**
bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Sohnes und Bruders

Karl Herrmann Hentschel.

Er starb in dem blühenden Alter von 18 J. 8 M. 26 T.

Ach! ein Jahr schläfst Du in stillem Frieden,
Tief gebettet in der Erde Schooß;
Doch der Schmerz, daß Du so früh geschieden,
Ist in uns'rer Brust noch frisch und groß!

Ach! noch hat die Zeit nicht uns're Klagen,
Nicht den Thränenquell um Dich gestillt;
Du hast ja in Deinen Lebenstagen
Nur mit Freud' und Wonne uns erfüllt.

Warmbrunn, den 2. Januar 1865.

Die Hinterbliebenen:
Vater nebst Geschwister.

---

44. **Gefühle der Wehmuth**
bei der Rückerinnerung an den am 29. December 1863 erfolgten Tod unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der Frau Stellbesitzerin

Christiane Marie Rosine Reimann, geb. Thierse,

zu Hartau.

Schon deckt die müde, morsche Hülle
Ein Jahr mit seinem Frieden zu;
Der laute Schmerz, er wurde stille,
Dem Kampfe folgt' ersehnte Ruh.

Doch unsern Seelen ist so bange,
Geraubt ist uns das schönste Glück;
Heiß brennt die Thrän' auf unsrer Wange,
Denkt unser Dank an Dich zurück.

Wie könnten wir Dein Bild vergessen,
Es bleibt uns ewig frisch und neu;
Die Liebe Dein war unbemessen,
Und unbegrenzt die Muttertreu.

Dein Scheiden ließ ein einsam Leben
Und ein zerstörtes Seyn zurück;
Kein freundlich Bild will uns umschweben,
Die Wehmuthszähre trübt den Blick.

Der Aufschreck Deiner Sterbestunde
Zog tiefen, tiefen Jammer nach;
Sie schlug die schmerzdurchbohrte Wunde,
An der ein Herz im Kampfe brach!

In der Verzweiflung Wetterschwühle,
In einsam öder Seelennacht,
Hat heißer Schmerz in Todeskühle
Sich der Erlösung nah gebracht.

Ruht Beide wohl! An Euern Hügeln
Die Kindesliebe Blumen streut,
Bis sie die Zeit auf raschen Flügeln
Auch ruft in's Land der Seligkeit.

Hartau. **Die Hinterbliebenen.**

Literarisches.

Theater-Anzeige.

Donnerstag d. 5. Januar 1865:
Zweites Gastspiel
des einbeinigen Tänzers J. Baum
genannt Donato.
Freitag den 6. Januar 1865:
Letztes Gastspiel desselben.
Abonnement suspendu. **Kruse.**

Hirschberg,
im Gasthofe zum goldenen Schwerdt

ist zu sehen: **der Kriegsschauplatz von Schleswig-Holstein;** geöffnet von früh 10 bis Abends 10 Uhr und nur bis Freitag Abend zum letzten Male. Ich versichere, daß das geehrte Publikum den Schauplatz nicht unzufrieden verlassen wird. Derselbe ist in Lebensgröße und in Schleswig verfertigt und hat überall vielen Beifall wie in Berlin von Sachverständigen Lobeserhebungen erhalten.

Der Eintrittspreis ist nur 1½ sgr., Kinder u. Militär 1 sgr. Dem geneigten Zuspruch eines hiesigen und auswärtigen Publikums empfiehlt sich ergebenst [61] **W. Liebig.**

Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung.

19. Am 25. Januar 1865, am Vermählungstage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, soll die Vermählung von zwei hiesigen unbescholtenen armen Brautpaaren stattfinden, welche einer Unterstützung höchst bedürftig und würdig sind. Ich richte an die geehrten Bewohner Hirschbergs die ergebene Bitte, mich in die Lage zu setzen, durch milde Beiträge derselben eine entsprechende Hülfe gewähren zu können, und wird diese hochherzige Gesinnung den edlen Gebern mit dem größten Dank anerkannt werden. Zur Empfangnahme sind gern bereit:

Herr Kämmerer **Westhoff,** als Mitglied u. Commissarius der Stiftung,
Herr Rathsherr **Werner,** als Mitglied u. Schriftführer,
Herr Rendant **Wiegand,** desgl. u. Cassirer.

David Cassel,
Commissarius der Stiftung für den Kreis Hirschberg.

Sitzung der Stadtverordneten:
Freitag den 6. Januar c., Nachmittags 2 Uhr.
Erwählung eines Vorstehers und Protocollführers und deren Stellvertreter, sowie Erwählung sämmtlicher Deputationen für das Jahr 1865. — Bewilligung der Schlesischen Provinzial-Landtagskosten. — Gesuch um Schadenersatz aus einem Pachtverhältniß. — Angelegenheit betreffend die Gebäudesteuer.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

59. **Bekanntmachung.**

In Stelle des von der Stadt Hirschberg zeither gezahlten Servisbeitrages ist vom 1. d. M. ab die Grund- und Gebäudesteuer, nach den Gesetzen vom 21. Mai 1861, getreten. Die Gebäudesteuer, deren Höhe den betreffenden Eigenthümern durch die übersendeten Auszüge aus der Rolle bekannt gemacht worden, ist hiernach in monatlichen Raten mit den übrigen Steuern in den festgesetzten Steuertagen an unsere Stadt-Haupt-Kasse zu entrichten. Aenderungen, welche nach Aufnahme der Rolle eingetreten sind, können erst nach Eingang der näheren Bestimmungen über die Fortschreibungen stattfinden und ist in diesen Fällen die Steuer mit Vorbehalt der spätern Ausgleichung zu zahlen resp. anzunehmen. Die Heberolle für die Grundsteuer ist noch nicht eingegangen und wird diese Steuer pro Januar im nächsten Monat mit erhoben werden.

Hirschberg, den 2. Januar 1865.

Der Magistrat. Vogt. Westhoff.

38.

Nutzholz-Verkauf.

Aus unserem Stadtforste zu Siebenhuben sollen die nachverzeichneten harten Nutz- und Stamm-Hölzer

Dienstag den 10. Januar k. J., Vormittag 11 Uhr,

im Gerichtskretscham zu Siebenhuben licitando verkauft werden, und zwar:

147 Stück Eichen-, 512 " Birken-, 25 " Erlen-, 2 " Aspen- } Schnitt-Klötzer und Nutzenden in Loosen von 10 Stück,

270 Stück Birken-Stangen, in Loosen von 15 Stück.

Die nähern Bedingungen werden am Termin selbst bekannt gemacht werden. Etwa erwünschte Auskunft werden auch vorher Herr Forst-Rathsherr Rummler, sowie der Stadtförster Herr Hillger bereitwilligst ertheilen.

Jauer, 30. Dezember 1864.

Der Magistrat. Lindemann.

13384. Bekanntmachung.

Aus dem General-Depositorium des unterzeichneten Gerichts sind 40000 Thlr. Pupillengelder zu 4½ resp. 5 Procent verzinslich und gegen die gesetzlich vorgeschriebene Sicherheit in Posten von ein und mehreren Tausend Thalern sofort auszuleihen.

Darauf reflectirende Dahrlehnssucher wollen sich mit ihren Anträgen unter Ueberreichung der Besitz- oder Schuld-Instrumente ꝛc. direkt an das Gericht wenden. Unter Umständen werden Darlehne auch außerhalb des Kreises, sowie bei erheblichen Summen und bei vorzüglicher Sicherheit selbst zu 4 Procent vergeben werden.

Löwenberg den 22. December 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction von buchenem Stammholz.

Freitag den 6. Januar 1865, Vorm. von 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Reviere, Jagen 28 und 30:

105 Stämme und
90 Stangen

öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung: Im Holzschlage, Jagen 30.

Lauban, den 27. December 1864. 1.

Die städtische Forst-Deputation.

Holz-Auction in Schwerta.

Donnerstag den 12. Januar 1865 sollen von Vormittags 10 Uhr ab, bei Antelmann's Torfplan

ca. 60 Schock weiches Reisig

gegen bald baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auction selbst mitgetheilt werden.

Meffersdorf, den 2. Januar 1865. 12. **Kutzner.**

13518.

Holz-Auction.

Im Forstrevier Hahnwald, Modlauer Antheil, sollen

Freitag den 6. Januar 1865, Vormittags 10 Uhr,

im Schlage 7:

92 Stämme schwach kiefern Bauholz,
2¾ Schock kiefern Spaltlattstangen,
50 Stück birkene Klötzer,
6 Schock birkene Deichselstangen,

im Schlage 17: 18 Stück birkene Klötzer und
¾ Schock birkene Deichselstangen,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. — Zusammenkunft in der Brauerei zu Kreibau.

Modlau, den 28. December 1864.

Das Rent-Amt.

13404.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 10. Januar k. J., von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in der Nähe des Haaseler Zwillings-Ofen: 4 starke eich. Klötzer, 12 eich. und birk. Nutzholz-Stämme, ¾ Klftr. eich. Speichenholz, 12¼ Klftr. harte Brennholzscheite und 11 Schock hartes Gebundholz, und von 11 Uhr ab im Haaseler Revier, über dem rothen Grunde, 102 birk. Nutzholz-Stämme, von verschiedenen Dimensionen, 2½ Klftr. harte Brennholzscheite und 17¼ Schock hart. Gebundholz, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 26. December 1864.

Die Forst-Verwaltung.

10.

Holz-Auction.

Dienstag den 10. Januar 1865, früh 9 Uhr,

sollen in dem Forstrevier Dom. **Ob.-Mittlau**: a 235 Stämme in kiefer und fichten Bauhölzer, in verschiedenen Stärken auf dem Stock, b über 30 Klötzerstämme, gefällt, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin vorgelesen. Hoetzel.

Moschendorf, den 29. December 1864.

24.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Januar 1865, Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthof „zum goldnen Stern" hierselbst aus dem Königlichen Forstrevier Arnsberg:

86 Klaftern fichten Scheitholz, 222 Klftrn. desgl. Knüppel, 30 Klftrn. desgl. Stockholz, 120 Schock desgl. Reisig und 6 Klftrn. Birken Knüppel

gegen Baarzahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 30. December 1864.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Das Dominium Seiffersdorf, Kreis Schönau, beabsichtigt, **Dienstag den 10. Januar c., von früh 9 Uhr ab,** in der Forstparzelle **„Mahn's Busch"**, gegen Cammerswaldau hin und ganz bequem zur Abfuhre gelegen,
circa 100 Schock hartes Reißig,
¾ Schock birkene Stangen,
10 Schock Reifstäbe
an den Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. **Die Forstverwaltung.** 43.

Kauf- oder Pachtgesuch.

67. Ein rentables **Specerei-Waaren-Geschäft** wird sofort oder zu Ostern c. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre A. P. 9 **fr. Löwenberg i Schl.**

15. **Danksagung.**

Dem Herrn Dr. Trautmann von hier sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus für seine liebevolle, sorgfältige und aufopfernde Anstrengung, die derselbe bei unserm Enkelsohne, bei einer sehr schweren und gefährlichen Krankheit, erwiesen hat und wir daher der vollständigsten Gesundheit desselben freudig entgegensehen. Gott möge diesen kenntnißvollen Mann noch recht lange zum Wohle der Menschen leben lassen.
Ober-Harpersdorf, den 29. Dezember 1864.
Ernst Schneider, Bäckermeister, nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Warme Bäder.

Es bittet Freitag und Sonnabend um gütige Benutzung derselben:
Hirschberg, den 2. Jan. 1865.
Christiane Kühn, Badeanstalt-Besitzerin.

45. Abbitte.

Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die am 18. v. M. ausgesprochene Beleidigung zurück, welche ich mir gegen den Gärtner F. Metzner durch falschen Leumund habe zu schulden kommen lassen, bitte hiermit um Verzeihung und sage demselben zugleich meinen Dank für die Rettung meiner Pferde, als daß er schuld sei an dem bedrohten Unglück. Gottfried John,
Gotschdorf, den 2. Januar 1865. Bauergutsbesitzer.

66. Eine Frau, im Schneidern geübt, bittet um Beschäftigung. Wohnung: in der Kühn'schen Bade-Anstalt.
Hirschberg, den 2. Januar 1865.

32. **Zehn Thaler Belohnung**

zahle ich demjenigen, welcher mir das erbärmliche Subject so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches ein bereits als lügenhaft und verleumderisch nachgewiesenes Gerücht über mich und meine Familie verbreitet und mir dadurch in meinem Gewerbe nicht unbeträchtlichen Schaden zugefügt hat. Gleichzeitig warne ich vor Weiterverbreitung des bezeichneten Gerüchts.
Schmiedeberg, den 2. Januar 1865.
Heinrich Heiber,
Gastwirth „im Paßkretscham."

Von jetzt ab wohne ich in dem Hause des Herrn Baron v. Steinhausen, Schützenstraße. Hirschberg. 39. **Giese, Thierarzt I. Klasse.**

42. Eine Menge trockener **Bauschutt** kann abgeholt werden bei Hilbig, Tischlermeister, an der Promenade.

Bergmann's Bart-Erzeugungs-Tinctur,

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Sgr.
10254. **Alexander Mörsch** in Hirschberg i. Schl.

Den Herren Mühlenbesitzern u. Mühlenbaumeistern

erlauben Unterzeichnete ihre neu eingerichtete

Fabrik französ. Mühlsteine

zu **Gr.-Glogau**, Neustadt Nr. 2, bestens zu empfehlen.
Durch vieljährige praktische Erfahrungen, welche wir in den renommirtesten Fabriken Deutschlands gesammelt haben, sind wir im Stande, allen möglichen in dieses Fach schlagenden Anforderungen zu genügen, und wir werden jederzeit bemüht sein, unsere werthen Abnehmer durch gut gearbeitete Waare zu bedienen, für deren zweckentsprechende Mahlfähigkeit wir garantiren.
Gr.-Glogau, im December 1864.
13154. ***Gottwald & Co.***

10731. Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.
Ganze Packete zu 8 Sgr. Halbe Packete zu 5 Sgr.
Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.
Allein ächt bei:
Frau Kaufmann **Spehr** in **Hirschberg**,
Eduard Temler in Görlitz;
C. W. Bordollo jr. & Spell in Ratibor.

10253. **Apotheker Bergmann's Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.

2000 Centner Rohflachs,

die Hälfte davon geröstet, verkauft sowohl im Ganzen, als auch in Partieen das Dominium **Nieder-Gerlachsheim**
13408. bei Marklissa.

Holz-Verkauf
im Heinzenwald, Kreis Bolkenhain.

Im Auftrage der Herren Besitzer des Heinzenwald, Kreis Bolkenhain, werde ich vorläufig gegen

26,000 Stämme weiche Nutzhölzer, und 4 bis 500 Schock Grubenhölzer;

größtentheils Fichte, auf dem Stock bei bequemer Abfuhr parzellenweise verkaufen.

Die Hölzer können nach geschehener Meldung bei dem Förster Fellendorf im Försterhause daselbst täglich, außer Sonntag, besehen werden.

Auch verschiedene Schirrhölzer stehen in diesem Schlage zum Verkauf.

Alle näheren Bedingungen darüber werden überhaupt bereitwillig durch die Verwaltung des Heinzenwald jederzeit gern mitgetheilt.

14. **C. G. Niessler.**

---

74. **Eine Drehrolle,**
noch ganz neu und ungebraucht, ist zu verkaufen. Näheres beim Tischlermeister J. Martins in Warmbrunn.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte

Dr. Withe's Augenwasser

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant Traug. Ebrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn Herrmann Zschetzschingk in Hirschberg ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg. 12696.

Der Wahrheit die Ehre!

Seit längerer Zeit von furchtbaren Augenschmerzen geplagt, die mich unfähig machten, eine Arbeit bei Licht zu vollbringen, nahm ich meine Zuflucht zu **Dr. White's Augenwasser,** und dem Himmel sei Dank, nach Gebrauch eines halben Fläschchens, in der kurzen Zeit von 4 Tagen, bin ich auf meinen Augen wieder ganz gesund und selbst der feinsten Arbeit bei Tag- und Lampenlicht wieder mächtig.

Dies Zeugniß zur Kenntniß aller Augenkranken.

Kerzdorf bei Lauban. Frau Schneidermeister **Wagner.**

---

36. **Raffinirtes Petroleum**
empfing wieder und empfiehlt billigst

36. **Robert Friebe.** Langstraße.

Birkenstangen,

mehrere Haufen, sind verkäuflich bei dem **Dominium Ndr.-Kunzendorf** bei Bolkenhain. 28.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen Stillen Bergmann's Zahnwolle,** à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr.

10252. **Alexander Mörsch** in Hirschberg i. Schl.

J. F. Nürnberg's
stärkender
Kräuter-Magen-Bitter.

Dieser Liqueur erfreut sich einer immer größern Verbreitung und Anerkennung, da er vor andern dergleichen Fabrikaten den Vorzug eines angenehmen Geschmacks hat und die Verdauungswege kräftigt. Dem Erfinder gehen täglich Anerkennungsschreiben zu und theilt derselbe Nachstehendes mit:

Geehrter Herr! Ihr „Kräuter-Magenbitter" hat mir, wie ich Ihnen gerne ausdrücklich bestätige, wesentliche Dienste geleistet, indem ich nicht bloß ein momentanes gastrisches Uebelbefinden dadurch beseitigt, sondern auch die Verdauungsorgane ganz wesentlich erfrischt und gekräftigt fand. — Leute, die ihrer Lebensweise nach wenig körperliche Bewegung haben, werden mit Ihrem „Magenbitter" eine willkommene Nachhülfe erhalten, um gastrische Störungen im Keime zu paralysiren. Wenn nun doch einmal unsere Generation solchen Hausmitteln besonders gewogen ist, so verdient Ihr Produkt zweifelsohne den populärsten Produkten dieser Art an die Seite gestellt zu werden.

Berlin, den 26. November 1864.

Achtungsvoll

11. Dr. E. Löwenthal.

Eine **Niederlage** meines Fabrikates habe ich Hrn.
A. Kahle in **Warmbrunn** übergeben.

Berlin. **J. F. Nürnberg,** Krausenstr. 22.

---

4. **Neuer Beweis für die Vortrefflichkeit der aromatischen Gichtwatte.**

Im vorigen Monat habe ich ein Packet aromatischer Gichtwatte*) für meine Schwiegermutter gekauft, welche dieselbe in zwei Nächten von deren rheumatischen Schmerzen ganz befreit hat. Um andern Personen einen Dienst zu leisten, wollen Sie mir u. s. w.

Glauchau. **Emil Junge.**

---

*) Vorräthig in Packeten à 5 und 8 Sgr. bei

Alexander Mörsch.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.
10251. **Alexander Mörsch** in Hirschberg i. Schl.

1862 Londoner Preismedaille 1862.
Stuttgarter Wasser. Eau de Stuttgart.
(Eau de Cologne surfine.)

55. Unter den auf der letzten Industrie-Ausstellung in London zur Bewerbung vorgelegten diversen **Eaux de Cologne** wurde meinem Fabrikat **„Stuttgarter Wasser"** die hervorragende Auszeichnung zu Theil: von der Jury als von **ganz besonderer Qualität** und **unübertroffen** in **erster Reihe einstimmig gekrönt** zu werden. Dadurch finde ich mich aufgefordert und berechtigt, das **Stuttgarter Wasser** der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen. **J. H. Franken.**
Stuttgart, im October 1864.

General-Depot für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen:
C. J. Günther in Breslau, Ring Nr. 6.
Alleiniger Verkauf für **Hirschberg** und Umgegend bei
H. A. Scholtz, Schildauerstr. Nr. 70.

Weiße Jackelfelle empfiehlt in großer Auswahl S. Wenke, Kürschnermstr.
54. Hirschberg, innere Schildauerstraße, am Thore.

Rechnungs-Formulare,
in verschiedenen Formaten, sehr billig, empfiehlt
21. **Bieder, lithogr. Anstalt.**

Neue türkische Pflaumen,
Faden-Nudeln,
Alle Sorten Spielkarten
bei **Rob. Friebe.** 37.

13407. Ein gut erhaltener viersitziger Schlitten ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Herrmann Wiggert in Greiffenberg.

Kauf-Gesuche.

13190. **Rothen, weißen u. schwedischen Klee, so wie auch Steinklee, kauft täglich Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

13449. **Trockene, rothbuchene Bohlen,** 2-, 3- oder 4zöllig, kauft:
Die Jacobi'sche Fabrik in Jauer,
Comptoir: Striegauer Vorstadt.

Ein sicheres, rentables Geschäft,
womöglich Fabrikations-Geschäft, wird mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu acquiriren gesucht. Gef. Adressen unter **X.** No. 500. Sprottau poste rest. franco. 13372.

Zu vermiethen.

71. **Zwei Stuben** mit Küche, Speisegewölbe ꝛc. sind zu vermiethen; gewünschtenfalls kann auch eine dritte dazu gegeben werden. **Carl Stenzel.**

13462 Zwei möblirte Stuben, eine mit Alkove, sind zu vermiethen am Schildauer Thor Nr. 380.

12953. Eine Stube mit Alkove, Küche und Küchenstübchen im 1. Stock nebst Holz- und Keller-Gelaß ist zu vermiethen. Hirschberg. **Carl Klein.**

Zwei möblirte Zimmer nebst Kammer und Holzstall sind in meinem Hause sogleich zu beziehen.
6. Finger. Berntengasse, ohnweit der Weinhalle.

49. **Ein Quartier von 2 Stuben und Küche, sowie noch eine freundliche Stube sind bald zu vermiethen bei A. Friebe Schützenstraße.**

62. Mühlgrabenstraße No. 409 sind mehrere Wohnungen, nebst dem nöthigen Beigelaß, zu vermiethen.

60. Tuchlaube No. 7 ist ein Verkaufsgewölbe, eine Wohnung u. ein Lagergewölbe nebst Keller zu Ostern zu vermiethen.

63. In meinem Hause Nr. 556 unterm Boberberge ist eine **herrschaftliche Wohnung** im ersten Stock zum ersten April zu vermiethen. **Theuser** geb. **Meier.**

70. Eine Stube mit Alkove ist p. 1. April zu vermiethen. **Carl Stenzel.**

Personen finden Unterkommen.

Als Betriebs-Dirigent findet ein zuverlässiger, sicherer und umsichtiger Mann, wenn auch nicht mercantilisch gebildet, in einer großen Dampfhut-Fabrik zu Berlin, bei 600 Thlr. Gehalt p. a. und Tantème, ein dauerndes u. angenehmes Emplacement. Auftr.: J. Holz, Fischerstr. 24 in Berlin. 2.

35. Ein **Vogt,** mit guten Zeugnissen versehen, dessen Frau die Pflege des Rindviehes mit übernehmen muß, kann bald unterkommen auf dem Dominio **Wiesau** bei Bolkenhain.

26. Zwei **kräftige, arbeitslustige Menschen,** am liebsten solche, welche auch mit Pferden umzugehen wissen und welche darüber durch gute Zeugnisse sich auszuweisen vermögen, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Weinmann in Hirschberg.

Das Dom. Wolfshayn bei Kaiserswaldau sucht zum sofortigen Dienstantritt Sechs unverheirathete Pferdeknechte mit 25—28 rtl. Lohn;
3 Ochsenjungen mit 15—18 rtl. Lohn;
3 Mägde mit 20—25 rtl. Lohn.
Diejenigen, welche den Dienstantritt obigen Gesindes vermitteln, erhalten pro Person 1 rtl.
13. **Das Wirthschaftsamt.**

Anständig sittliche Mädchen, welche Putz-Arbeiten erlernen wollen, erfahren Näheres Ring Nr. 9, dunkle Burgstr. 17.

Zum 1. Januar 1865 findet ein mit guten Zeugnissen versehener Wächter, dessen Frau die Kocherei für das Gesinde zu besorgen, einen Dienst beim Dominio Schildau. 13379

Personen suchen Unterkommen.

50. Eine anständige, mit besten Zeugnissen versehene Person, sucht als Jungfer, Ladenmädchen, oder auch als erstere Schleußerin in einem größeren Gasthofe ein baldiges Unterkommen durch **F. Simm**, Vermiethsfrau.

13507. Ein **Mädchen** aus achtbarer Familie sucht ein Engagement als Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin, oder als Erzieherin kleinerer Kinder. Im letzteren Falle würde sie auch den ersten Elementar- oder Flügelunterricht geben können. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tischlermeister Rösler in Ober-Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuche.

13472 **Einen Lehrling nimmt an** der Schlossermeister W. Hellge. Herrnstraße.

8. **Ein gewandter und gesitteter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Spezerei- und Farbewaaren-Handlung zu erlernen, kann sich melden. Wo, ist in der Exped. d. B. zu erfahren.**

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als Lehrling in einem Spezereiwaaren-Geschäft sofort eintreten.
Nachweis in der Expedition des Boten. 9.

69. Einen rechtlichen, kräftigen Knaben nimmt als Lehrling an Ernst Scholz, Töpfermeister.

Gefunden.

41. Ein in meinem Geschäft liegen gebliebener Muff kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden.
Hirschberg. F. Sieber.

16. Den 22. Dezember hat sich beim Fleischermeister Wennrich zu Ketschdorf ein semmelgelber Schafhund eingefunden. Der Eigenth. kann geg. Erstatt. d. Futterkosten dens. wiedererhalten.

53. Es hat sich eine braunstrahlige Hündin, Art Bulldocke, mit 4 weißen Läufen, zu mir gefunden. Eigenthümer kann sich selbige binnen acht Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen beim
Böttcher **Bauer**, Zapfengasse.

18. Von der Hartauer Brücke bis Hirschberg habe ich eine starke Kette gefunden. Der rechtliche Eigenthümer kann sie bei Erstattung der Kosten in Nr. 185 zu Maiwaldau abholen.

Verloren.

72. Ein **Zehnthalerschein** ist Montag früh vom Maiwald'schen Hause bis Anfang der Kornlaube verloren gegangen. Eine angemessene Belohnung erhält der ehrliche Finder beim Schuhmachermeister Teichert.

40.
Aufruf!
Auf der Reise von Mochau bis Altschönau ist ein Trauring, im Innern mit **W. P.** 30./11. 1858 gezeichnet, verloren gegangen. Es wird gebeten, denselben bei dem Wagenbauer Herrn **Wipperling** in Hirschberg gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

34. Eine kleine **Meerschaumpfeife** mit darauf geschnitztem Pferde ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle solche gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Boten abgeben.

25. Ein Stock mit einem geschnitzten Wappen (zwei stehende Sensen neben einander) ist auf der Straße von Lähn nach Hirschberg oder Tschischdorf verloren worden. Finder wird ersucht, denselben im Hause des Herrn v. Haugwitz zu Hirschberg abzugeben.

73. Vor längerer Zeit verborgte ich den 5ten Theil von Huwald's Werken. Muthmaßlich hat Borgerin ihn verloren und ersuche ich denjenigen, der im Besitze des Buches ist, es mir gefälligst zuzustellen. Ebenso einen Theil von Musäus Volksmärchen. Frau v. Mosch.

Geldverkehr.

64. **400 Thlr.** sind sofort auf sichere Hypothek auszuleihen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

13370.
30,000 Thaler
in einzelnen Raten, von 100 Thlr. bis 3000 Thlr., liegen zur Ausleihung auf ländliche Grundstücke bereit. Auskunft ertheilt H. Schindler in Friedeberg a. Q.

65. **1000 Thlr.** und **400 Thlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Auskunft bei
Hirschberg, 2. Januar 1865. Ed. Thater.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 31. December 1864.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	14	—	1	8	—	1	—	—
Mittler	2	—	—	1	25	—	1	12	—	1	5	—	—	27	—
Niedrigster	1	18	—	1	15	—	1	9	—	1	3	—	—	24	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.